

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 27.

Samstag, den 7. März 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gläubigeranruf.

In der Nachlasssache des † Christian Georg Beck, Maurers hier werden etwa unbekannte Gläubiger aufgefördert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Teilung

binnen 6 Tagen

geltend zu machen.

Wildbad, den 4. März 1896.

A. Amtsnotariat:
Krauß.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 7. ds. Mts.
abends 8 Uhr



Versammlung
im Lokal.

Der Vorstand.

Nernten-Verein.

Sonntag, den 8. März 1896
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung
im Gasthaus z. alten Linde.

Hierzu sind die Jahrgänge 1874 u. 1875
höf. eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Wer hustet

nehme die
rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

KAISER'S
Brust-Caramellen

(wohlwundersame Bonbone)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 P. erhältlich bei
Gust. Hammer in Wildbad.

Grüne u. gelbe Erbsen,
Linzen,

in schönster gut kochender Ware empfiehlt
billigst
Fr. Treiber.

Fertige Schuhwaren

empfehlen in allen Sorten für Herren, Damen
und Kinder.



Confirmanden-Stiefel

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Friedr. Kammerer,

König-Karl-Straße Nr. 73 (Hinterhaus.)

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

Modellhut-Ausstellung.

Die neuesten Modellhüte für die Saison sind eingetroffen und laden
zu deren Besichtigung höflichst ein.

Marie Birkenmaier,

Modistin, König-Karlstr.

Confirmanden-Knzüge

von M. 13.— an

empfehlen

G. Rieinger.



Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. März d. J.
nachmittags 6 Uhr
wird auf dem Rathhause dahier
1 Fuchs- u. 1 Marderfell
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Unserem lieben
Freunde Hermann zu
seinem am Montag, den
9. März stattfindenden
Wiegenfeste ein dreifach don-
nerndes

Hoch

dass das ganze Rennbachthal
zittert und alle Tanzfräulein
hüpfen. Mehrere Freunde.
Au weh Hermann!

Schöne selbstgemachte

Gier-Rudeln

(Schmale und breite) per Pfd. 75 Pfg. bei
Emilie Beck, Rathhausgasse Nr. 65.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

Trock Aufschlag offeriere ich:

- Ia große blaue Trauben M 14.—
- Ia 1894 Corinthen " 15.—
- Ia 1895 Corinthen " 16.—
- Extra Qualität dto. " 18.—
- Eleme Rosinen " 18.—
- Extra Eleme " 20.—
- Holländ Weinzucker " 30.—

Weinsteinsäure, präp. Weinstein
Tannin reingezüchtete Weinhefe

alle Zubehör billigst gegen Nachnahme

Quirin Müller,
Bühl i B.

Jeden Tag frische
Berliner Pfannkuchen
empfehlen G. Lindenberger.

Frisch gewässerte

Stod-Fische

per Pfd. 20 Pfg.

empfehlen Chr. Batt.

Stuttgarter Pferdlose

Ziehung 23. April 1896 à M. 1.—

Stuttgarter Gemädel.

Ziehung 30. Mai 1896 à M. 1.—

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Puztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

In verhältnismäßig kurzer Zeit

hat Kathreiner's Malzkaffee sich einen sicheren
Platz in hundert tausenden von Haushalt-
ungen erobert. Es kommt dies daher, weil
dieses in seiner Art einzige Fabrikat nach
einem patentierten Verfahren mit Geschmack
und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist,
so daß Kathreiner's Malzkaffee unvermischt
für sich getrunken werden und als

vorzüglicher Kaffee-Ersatz

gelten kann. Als Zusatz zum Bohnenkaffee
leistet er ausgezeichnete Dienste, indem er den-
selben im Geschmacke voller und angenehmer
und zu einem gesünderen Getränke macht.
Da Kathreiner's Malzkaffee vier- bis fünf-
mal billiger ist, wie Bohnenkaffee, erzielt
man durch seine Verwendung wesentliche Er-
sparnisse.

Man achte darauf, daß Kathreiner's Malz-
kaffee nicht nur in plombierten Packeten mit
Schutzmarke und der Firma Kathreiner's
Malzkaffee-Fabriken in den Handel kommt.

Fernrohre per Stück 3,20 Mk.



Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrößerung — unter Garantie! —

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehm ensofort retour.

Preis-Catalog sämtlicher optischen Waren, aller Arten
Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und
Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel.
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 1. März. In Gegenwart des Königspaars und des gesamten Hofes wurde gestern die II. Internationale Kunstausstellung im Museum der bildenden Künste feierlich eröffnet. Prinz Weimar, der Ehrenpräsident der Veranstaltung, hielt dabei eine Ansprache. Während die erste Ausstellung von 1891 nur 391 Kunstwerke umfaßte, enthielt der Katalog der jetzigen 615 Nummern. Immerhin läßt sich die Ausstellung noch leicht überblicken, wodurch es ermöglicht ist, die verschiedenen Kunstströmungen unter einander zu vergleichen. Alle möglichen Motive und Stilarten sind vertreten, viel echte und wahre Kunst, aber auch viel Sonderbares und Komisches, wie das bei einer modernen Gemäldeausstellung sich übrigens ganz von selbst versteht, läuft mit unter.

Stuttgart, 3. März. Das Verhältnis zwischen der Volkspartei und den Sozialdemokraten scheint sich wieder einmal möglichst schlecht gestalten zu wollen. Das soz. Organ hatte der Volkspartei wegen ihrer regierungsfreundlichen Haltung und deswegen, weil volksparteiliche Blätter in Glückwunschartikeln dem König Treue an das angestammte Könighaus gelobt hatten, schwere Vorwürfe gemacht. Sie erhielt die Titel „Hofdemokratie“, „verlotterte Demokratie“ und „Asterdemokratie“. Der „Beobachter“ nicht gewöhnt mit seinen Gefühlen hinter dem Berg zu halten, erinnert die Sozialisten daran, daß ohne die Volkspartei weder Klotz noch Glaser im Landtag säßen. Für die „Ehrentitel“ revanchierte sich der „Beobachter“ mit „clownartigen Aufblähungen“, „niedrige Schmähungen“, „großmäuligen Phrasen“, um schließlich dem Verfasser das Prädikat eines in den „journalistischen Umgangsformen zurückgebliebenen Gesossen“ zu verleihen.

Stuttgart, 2. März. In Heslach mußte ein 13jähriges Schulmädchen aus der Schule entfernt werden, da selbiges in anderen Umständen sich befindet. Der Vater des zu erwartenden Kindes ist ein 15jähriger Bube. — Stadtaufwärter Hedel, welcher sich aus Geiz erhängte, da er glaubte nicht auskommen zu können, hinterläßt ein Vermögen von ca. 25,000 M.

Cannstatt, 3. März. Gekern abend stürzte der 31 Jahre alte, verheiratete Steinbruchbesitzer Wilh. Kauster in Münster in seinem dortigen Steinbruch ab und war auf der Stelle tot.

Loffenau, 28. Febr. Bei der gestrigen Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd hatten sich Jagdliebhaber resp. Jagdgesellschaften aus allen Richtungen der Windrose zahlreich eingefunden. Infolge dieser starken Konkurrenz erzielte die Gemeinde den zuvor noch nie erreichten jährlichen Pachtzins von 2180 M. auf fünf — seither 660 M. auf drei Jahre Pachtzeit. Die Pächter sind die Herren Privatier Eberle und Agent Jos. Löbinger aus Stuttgart. — Mit dem Verkauf einer in ihrem schönen, den lieben Stuttgartern, welche schon als Kurgäste in Herrenalb oder Döbel weilten, wohl bekannten Gemeindegeld entspringenden Quelle an die Stadtgemeinde Gernsbach für 26,000 M. bar und gegen Verpflichtung derselben zur Erstellung von 12 Hydranten und einer eigenen Wasserleitung im hiesigen Ort hat die Gemeinde nicht weniger Glück gehabt. — Die Bürgernutzung, welche jeder Bürger jährlich erhält, besteht gegenwärtig aus 118 M. bar und etwa

8 Raummeter Brennholz. Gemeindevumlagen giebt es hier nicht, auch darf kein Schulgeld bezahlt werden. Ferner steht das Recht zur unentgeltlichen Nutzung von Leseholz, Streu und Gras, sowie von Bauholz im Betrag von 70 Festmetern gegen Ersatz des Hauerlohnes zur Unterhaltung seiner Gebäulichkeiten jedem Bürger zu.

Heidenheim, 3. März. (Den zweiten Gewinn) der hiesigen Kirchenbau-Lotterie mit 10 000 M., der in die Kollekte von Buchhändler Chr. Rees hier fiel, hat ein unbestimmter junger Mann (Verhaling in der E. F. Rees'schen Buchdruckerei) aus Dettingen gewonnen.

Spaichingen, 1. März. Die seit mehreren Monaten leerstehende Ericotfabrik von Kleinlogel am hiesigen Bahnhofs ging samt Dampfmaschine um die Summe von 20 000 Mark an Herrn Manz in Firma Storz und Manz in Tuttlingen über, welcher demnächst in diesem Gebäude auf eigene Rechnung die Ericotfabrikation betreiben wird.

Ravensburg, 2. März. Raubmörder Eisele, welcher am Christabend v. Jahres in Au, Gem. Göttilshofen, O.N. Wangen einen alten Mann auf schreckliche Weise ums Leben brachte, wurde heute zum Tode verurteilt.

Oberndorf, a. N., 2. März. (Gewehrlieferung.) Die ottomanische Kommission hat noch ca. 400 Gewehre entgegenzunehmen, darunter 200 Stück für die Leibwache des Sultans, welche extra fein gemacht und vernickelt werden. In nicht allzuferner Zeit, sobald die türkische Lieferung vollends beendet ist, wird mit der spanischen Bestellung begonnen, welche 30,000 Gewehre umfaßt, so daß immer noch Arbeit, wenn auch nicht in dem Maße wie im Sommer des letzten Jahres, bis etwa Ausgangs Mai vorhanden ist. Gegenwärtig werden schon wieder von den seit Dezember außer Arbeit gestandenen beschäftigt und eingestellt.

Bom Bodensee, 2. März. Bürgermeister Fröh von Markdorf wurde gestern abend in Emmishofen vom Bahnzug überfahren und sofort getötet. Der Körper ist gräßlich verstümmelt. — In Meersburg machte am letzten Freitag der dortige Notar Reichert einen Selbstmordversuch durch Öffnen der Pulsader, wurde aber noch rechtzeitig an dem völligen Erreichen seiner Absicht verhindert. Er leidet an Schwermut.

Berlin, 2. März. Sämtliche früheren Reichstagsabgeordneten, welche nach 1871 in den Reichstag gewählt wurden, werden namens des Reichstagspräsidiums gebeten, an der Jubiläumsfeier des Reichstages am 31. März teilzunehmen.

Berlin, 3. März. Die Voruntersuchung gegen den Frhrn. von Hammerstein ist abgeschlossen. Die Akten wurden der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugestellt. Hammerstein soll in vollem Umfang geständig sein. Die Anschulldigung eines Verbrechens wider das keimende Leben wurde fallen gelassen.

— Aus Versehen wegen Meineids verhaftet. Folgender Fall gerichtlicher Nachlässigkeit wird dem „Berliner Tagebl.“ aus Stettin gemeldet: Eine Frau vom Lande war in einer Strafsache als Zeugin vernommen und in den Verdict geraten, daß ihre Aussage falsch sei. Sie wurde wegen Meineides verhaftet. Ihre bei dem Verhör gemachte Angabe, daß sie keinen Falscheid geleistet haben könne, weil sie gar nicht be-

eidigt worden sei, wurde nicht beachtet, wenigstens wurde derselben nicht Folge gegeben. So blieb sie in der Untersuchungshaft mehrere Wochen, in welcher Zeit sie immer wiederholte, sie habe ja gar nicht geschworen, also habe sie auch nicht falsch geschworen. Als sie in ihrer Verzweiflung bei der letzten Vernehmung diesen Punkt nochmals in der eindringlichsten Weise verbrachte, wurden endlich die Protokolle nachgelesen, in welchen auch ihre Aussage sich vorfand. Darunter steht von der Hand des Gerichtsschreibers in kleiner Schrift vermerkt: „Unbeeidigt vernommen.“ Das Verfahren wurde sofort eingestellt und die Frau aus der Haft entlassen. Sie wollte aber nun ihre Entschädigungsansprüche gegen das Gericht geltend machen. Der oder die beteiligten Richter erboten sich dann, auf gutlichem Wege die unschuldig eingesperrte Frau zu entschädigen. Nach dem getroffenen Abkommen soll dieselbe einige hundert Mark Entschädigung erhalten haben.

— Aus Kiel wird gemeldet: Im benachbarten Fabrikorte Neumünster wurde gegen die Heilsarmee eine Demonstration in Szene gesetzt. Die Menge stürmte ihr Versammlungshaus und zertrümmerte darin Alles. Der Hauswärter, welcher Widerstand leisten wollte, wurde niedergeschlagen und erlitt einen Schädelbruch. Die bedrohte Polizeimannschaft machte von blanken Waffen Gebrauch und nahm viele Verhaftungen vor.

— Rudolf Denhardt, dem Besitzer der bekannten Anstalt für Stotterer in Eisenach ist „in Anerkennung seiner Verdienste um die Sprachheilkunde“ der Titel „Professor“ verliehen worden.

— In Rüdchoven bei Erkelenz wurde am Sonntag die Frau des Ziegelbäckers Meyer durch Stiche in die Brust getötet. Der 70 jährige Chemann der Ermordeten ist der Thäter und hat sich bereits dem Gerichte gestellt.

— Der 15jährige Schriftsetzerlehrling Robert Bay in Prag hat in einem verrufenen Hause das Mädchen Anna Böhm durch sieben Messerstiche gräßlich ermordet. Der jugendliche Mörder wurde am Thortore verhaftet und gestand, den Mord geplant zu haben.

— Am 26. Februar wurden in Wichita Falls in Texas zwei Männer getötet, die einen Bankraub begangen und dabei den Kassier ermordet hatten. Der jüngere der beiden war erst 20 Jahre alt. Bei den Vorbereitungen zur Vollstreckung der Lynchjustiz, die vor dem Bankgebäude stattfand, machte er allerhand Witz.

— Aus Bagdad wird eine furchtbare Ueberschwemmung gemeldet; ungefähr 600 Araber und 30,000 Stück Vieh sind umgekommen.

— Von furchtbaren Leiden Schiffbrüchiger wird aus Cabrabelle (Florida) unterm 14. Febr. berichtet: Ein führerloses Boot wurde heute von den Meereswogen an Dog Island, in der Nähe von hier, an den Strand gespült. Auf dem Boden des kleinen Fahrzeuges lagen regungslos elf Seeleute, fünf von ihnen waren tot; die anderen sechs waren bewußtlos und konnten nur mit Mühe ins Leben zurückgebracht werden. Die Unglücklichen hatten furchtbare Leiden erduldet. Vor einer Woche waren sie von Key West in einem Fischerfahrzeuge in See gegangen, das Schiff scheiterte jedoch zwei Tage später während eines Sturmes, und die Mannschaft

rettete sich in das einzige Boot, das sich an Bord befand. Lebensmittel und Trinkwasser konnten die Schiffbrüchigen nicht mitnehmen. Tagelang trieben sie auf der Wasserwüste umher. Am dritten Tage erlag einer der Unglücklichen, Frank Mason, den Qualen des Durstes, bald darauf brachen noch vier Männer zusammen. Die anderen waren durch die ausgestandenen Leiden schon so geschwächt, daß sie die verwesenden Leichen ihrer Gefährten nicht mehr über Bord zu werfen vermochten. Einer nach dem andern sank nieder, und schließlich hatte nur noch ein Seemann, Gilbert Holmes, Kraft genug, sich aufrecht zu erhalten. Doch auch er brach, als die Küste in der Ferne auftauchte, bewußtlos zusammen. Fischer fanden in dem an den Strand gespülten Boote die Lebenden und die Toten am Boden liegen. Mit Mühe gelang es, die Bewußtlosen wieder zu sich zu bringen. Man hofft, sie unter sorgfamer Pflege wieder herstellen zu können. Einige der Geretteten machen jedoch den Eindruck, als hätten sie durch die furchtbaren Leiden den Verstand verloren. Das größte Aussehen der Leichen läßt vermuten, daß die Ueberlebenden in wahnsinniger Verzweiflung ihren Hunger an den Körpern der Toten zu stillen suchten.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Schädlichkeit des Korsetts.) Nicht nur Krankheiten, sondern auch den Tod hat die Sucht, sich mittels des Korsetts schlanker zu machen, als es die Natur erlaubt, schon oft genug nach sich gezogen. Alle Augenblicke hört man, namentlich während der Ballsaison, daß hier und da eine Dame während des Tanzes plötzlich zusammengebrochen und laut ärztlichen Gutachtens am Herzschlage infolge zu starken Schnürens des Korsetts gestorben ist. Und lange nicht alle derartigen traurigen Fälle gelangen an die Öffentlichkeit, weil die Scham gewöhnlich nicht zuläßt, einzugestehen, wie furchtbar man für die Eitelkeit gestraft wird. Die Eitelkeit — ja, das ist die Wurzel des Übels.

— Ein Dichter, der Schuster wird. Der Pariser Schriftsteller Jacques Le Vorrain teilt in einer an die Studentenschaft gerichteten gereimten Ankündigung mit, daß er sich in einer Straße des Quartier Latin als Flickschuster niedergelassen habe. Fünfzehn Jahre literarischer Arbeit hat er hinter sich. Trotz

vielversprechender Erfolge — und Le Vorrain ist thätlich nicht ohne Talent — trotz unermüdlicher Arbeit konnte Le Vorrain nicht dazu gelangen, sein tägliches Brod zu verdienen. Eine Hoffnung nach der anderen schwand und der im 38. Lebensjahre stehende Dichter entschloß sich, zu dem Handwerk zurückzukehren, das er in früherer Jugend ausgeübt und zum Unglück mit dem Poeten vertauscht hat. Le Vorrain wird nun, die Psrime und Ahle in der Hand, sich das Brod zu gewinnen suchen, das die geistige Arbeit ihm nicht sichern konnte.

— „Laß Dich nicht verblüffen!“ Ein Provinzialauspieler spielt in einem Revolutionsstücke den General Hoche und wird vom Publikum unerbittlich ausgepfeifen. Ohne seine Pose aufzugeben, ruft er seinen verdutzten, eingeschüchterten Soldaten, den Choristen, zu: „Fürchtet euch nicht, Kinder! Ich habe um meine Ohren Kugeln pfeifen hören, die weit mehr Lärm machten als das Pfeifen da unten!“ Daß das Pfeifen sich nach diesen Worten in einen Beifallssturm verwandelte, das braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Der Schuldige.

Criminalnovelle von W. Roberts.

(Nachdruck verboten.)

18.

Die Frau Geheimrat zitterte bei dieser Eröffnung vor Aerger, Zorn und Beschämung, denn daß ihr deutlich die Augen über ihre ehrgeizigen und eiteln Bestrebungen geöffnet worden, empfand sie bitter.

„Wir haben uns nach dieser Erklärung nichts mehr zu sagen, gnädige Frau,“ entgegnete dann scharf die Frau Geheimrat und wandte sich mit einem grollenden Blick ab. Ich wußte es, daß es zum Bruch zwischen uns kommen mußte, wenn ich ihr einmal die Wahrheit sagte,“ dachte die Baronin, „aber mein Pflichtgefühl zwang mich zum Reden, und es ist gut so, denn die Situation ist nun geklärt.“

Hastig suchte sie jetzt Jutta von Helborn auf und führte sie in den Nebensaal, wo Hauptmann Vingen noch einsam und traurig weilte.

„Ich verlasse in einer halben Stunde die Gesellschaft und wünsche sehr, daß Du mich begleitest, Jutta,“ sagte die Baronin noch und eilte nach der Garderobe, denn es war ihr peinlich noch länger im Hause der Frau Geheimrat zu weilen, auch wollte sie Jutta sobald als möglich deren Einfluß entziehen. Eilig kleidete sich die Baronin in der Garderobe zur Heimfahrt um und ließ durch einen Diener eine Lokokutsche bestellen. Dann wartete die Dame noch einige Minuten auf die Freundin, und Jutta kam ganz aufgelöst vor Mühsal und fiel Freudenthränen weinend, der Baronin um den Hals.

„Mein Herz hat endlich gesiegt und mein Herz hat gewählt!“ flüsterte Jutta der Freundin zu, „und Du sollst morgen die Zeugin meiner Verlobung mit dem Hauptmann Vingen sein.“

„Ich gratuliere Dir von Herzen zu diesem Entschlusse,“ erwiderte die Baronin ebenfalls mit glänzenden Augen und küßte die Freundin, mit der sie alsbald heimkehrte.

Zwei Tage später saß der Major Vingen am Bette Hombergs und sagte mit freudigem Lächeln: „Ich freue mich wirklich außerordentlich, lieber Commerzienrat, daß Ihre Genesung so gute Fortschritte macht. Ihr Leben und Ihre Gesundheit können heute als gerettet angesehen werden, wie mir die Aerzte versicherten, und ich kann sagen, daß diese frohe Mitteilung mir gerade jetzt doppelt angenehm ist. Denn denken Sie sich, lieber Commerzienrat, mein guter, braver Bruder hat sich gestern mit Fräulein von Helborn verlobt, und diese Verlobung ist ein reiner Herzensbund, obwohl mein Bruder fast ohne Vermögen und seine Braut sehr reich ist.“

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Major,“ erwiderte der Commerzienrat lebhaft, „ich freue mich immer ganz besonders, wenn sich ein Herz zum Herzen findet, obwohl mir selbst dieses Glück nicht vergönnt war.“

„Nun wer weiß, was nicht noch Alles geschieht, wenn Sie erst vollständig wieder gesund sind,“ bemerkte der Major lächelnd, „denn die Dame Ihrer Jugendliebe kann noch frei werden.“

„Ach, scherzen Sie nicht mit meiner Jugendliebe, Major. Sie ist für mich doch immer noch zuweilen eine schmerzliche Erinnerung.“

„Sagen Sie besser eine liebe Erinnerung, denn Sie lieben Hilda von Hausen oder vielmehr die jetzt verwitwete Baronin von Sassen doch noch ein wenig, und ich will Ihnen verraten, daß die Dame sich auch noch sehr lebhaft um Sie interessiert.“

„Woher wissen Sie das?“ frug Homberg erstaunt.

„Weil Frau von Sassen die intimste Freundin Juttas von Helborn, meiner neuen Schwägerin ist, und gestern bei der Verlobung zugegen war. Wir sprachen da auch von Ihnen, und da machte ich so meine Beobachtung. Ich kann Ihnen nur noch versichern, lieber Homberg, daß die Baronin noch eine sehr reizende Erscheinung und eine der liebenswürdigsten Damen ist, die ich je kannte.“

„Aber gerade darum, und weil sie auch Baronin ist, wird sie sich schwerlich entschließen, ein Freundschaftsverhältnis mit mir wieder anzuknüpfen.“

„Aber bester Homberg, tagieren Sie sich doch nicht so niedrig ein. Sie sind seit der Zeit, wo Hilda von Hausen Baronin wurde, doch auch Commerzienrat geworden, und Ihre glänzende Stellung verträgt doch wahrhaftig einen Vergleich mit einer verwitweten Baronin. Ich glaube sogar, daß Sie noch viel größere Ansprüche machen könnten. Sie sind noch in den besten Jahren, hoch gebildet und hoch geehrt, und sind Millionär.“

„Schmeicheln Sie nicht so sehr, lieber Major, sonst glaube ich es Ihnen nicht,“ gab der Commerzienrat lakonisch zurück.

„Ich schmeichle gar nicht, erklärte der Major, „sondern ich will Sie nur auf Ihren wahren Wert aufmerksam machen u. Ihnen nach den trüben Tagen heitere Bilder vorzaubern. Nehmen Sie es als Ernst oder Scherz auf, so sage ich Ihnen nur so viel, daß Sie über kurz oder lang Hilda wieder sehen werden, und dann können Sie ja Ihre Entschließungen irrefen, wie Sie wollen.“

„Vorläufig muß ich noch drei Tage ruhig im Bette liegen, bis die kritische Zeit meiner Verwundung ganz vorbei ist, und dann soll ich zur Stärkung in's Gebirge, um eine Lustkur zu gebrauchen, also mit meinen gesellschaftlichen Beziehungen hier am Plage sieht es schlimm aus.“

„Nun, es kann hier aber auch noch Manches passieren,“ sagte der Major lachend und verabschiedete sich herzlich von dem Genesenden.

(Fortsetzung folgt.)

M e r k ' s .

Seh' ich die Werke der Meister an,
So seh' ich das, was sie gethan;
Betracht' ich meine Siebensachen,
Seh' ich, was ich hätte sollen machen.

Die Sprüche, die geklungen,
Von allen deutschen Zungen
Die alten, gold'nen Lehren,
Die haltet wohl in Ehren.